

Caritasverband Rheine e. V.

■ Caritas-Kindertagesstätte
Abenteuerland, Neuenkirchen



caritas rheine

... weil es um Menschen geht.

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers

2. Die Kindertagesstätte Abenteuerland

- 2.1 Leitbild
- 2.2 Räumliche Gegebenheiten
- 2.3 Das Team
- 2.4 Öffnungszeiten
- 2.5 Standort

3. Pädagogische Arbeit (Erziehungs- und Bildungsauftrag)

- 3.1 Das Bild des Kindes
- 3.2 Wie bildet sich ein Kind?
- 3.3 Das Spiel des Kindes
- 3.4 Bewegung als elementare Betätigungs- und Ausdrucksform
- 3.5 Sprache als Ausdrucksmittel und Tor zur Umwelt
- 3.6 Kreativität als Mittel zur Selbstverwirklichung
- 3.7 Singen und Musizieren
- 3.8 Natur und Umwelt
- 3.9 Religion entdecken und erleben
- 3.10 Wahrnehmung als Grundlage des Lebens und Lernens
- 3.11 Gesundheit und Ernährung
- 3.12 Partizipation als Möglichkeit zur Mitgestaltung
- 3.13 Sicherheitsgebende Tagesstruktur
- 3.14 Konzept der U-3 Betreuung
- 3.15 Gelebte Inklusion
- 3.16 Die ersten Wochen in der Kita
- 3.17 Stark für die Schule
- 3.18 Gruppenübergreifendes Arbeiten
- 3.19 Gelebte Vielfalt

4. Therapeutische Schwerpunkte

- 4.1 Physiotherapie
- 4.2 Logopädie

5. Zusammenarbeit mit Eltern / Erziehungspartnerschaften

6. Netzwerkarbeit

7. Kooperation mit dem Dreikönigs-Kinder- garten

8. Kooperation mit der Kindertagesstätte Pusteblume

9. Familienzentrum Impuls Lebensfreude - Kooperation - Entfaltung

10. Öffentlichkeitsarbeit

11. Qualitätsentwicklung

12. Beschwerdemanagement

13. Schlusswort

14. Impressum

Anmerkung: In der Konzeption wurde gleichbleibend für Mann und Frau die weibliche Schreibweise verwendet. Wir haben ausschließlich zur besseren Lesbarkeit die weibliche Form verwendet.

Fachliche Konzeption der Caritas-Kindertagesstätte Abenteuerland

1. Vorwort des Trägers

Die Caritas-Kindertagesstätte Abenteuerland ist eine additive Kindertageseinrichtung für Kinder mit und ohne Behinderungen, die ein ganzheitlich pädagogisch-therapeutisches Konzept besitzt. Durch die gemeinsame Erziehung und Teilhabe von Kindern mit und ohne Behinderungen sowie den unterschiedlichen Behinderungsformen werden vielfältige soziale Erfahrungen gefördert und Inklusion gelebt.

In unserer Einrichtung werden 68 Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren in vier Gruppen betreut, begleitet und gefördert.

- 2 additive Gruppen mit 14 Kindern im Alter von 2 - 6 Jahren, davon 3 Kinder unter 3 Jahren und 4 Kinder, die heilpädagogisch gefördert werden
- 2 Gruppen mit 20 Kindern im Alter von 2 - 6 Jahren, davon je 6 Kinder unter 3 Jahren

Das Abenteuerland wurde im Jahr 2013 neu errichtet. Acht Plätze für Kinder mit Behinderungen wurden aus dem Dreikönigs-Kindergarten nach Neuenkirchen ausgelagert, um die Kinder wohnortnah und additiv betreuen sowie fördern zu können.

Die Kindertagesstätte ist eingebettet in die Abteilung „Erziehung und Bildung“ des Caritasverbandes Rheine. Es steht ein breites Spektrum an Hilfen und Diensten zur Verfügung. Zwischen den verschiedenen Institutionen bestehen gelebte Kooperationen

zum Wohl der Kinder und ihrer Familien.

Unsere Tätigkeit beruht auf einem christlichen und ganzheitlichen Menschenbild. Die Achtung eines Kindes beinhaltet die persönliche und individuelle Annahme, unabhängig von Fähigkeiten, Hilfebedarfen und/oder Behinderungen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, Kindern im Alter von 2 - 6 Jahren einen Raum für Geborgenheit, Wertschätzung und Akzeptanz zu bieten. Dieser Raum bietet den Kindern vielfältige Lern-, Bewegungs- und Wahrnehmungsangebote und spricht alle Bildungsbereiche an.



Dieter Fühner und Ludger Schröer
Vorstände Caritasverband Rheine e. V.



2. Die Caritas-Kindertagesstätte Abenteuerland

2.1 Leitbild

Unser pädagogisch-therapeutisches Konzept ist geprägt von einer wertschätzenden und respektvollen Haltung. Die Achtung eines Kindes beinhaltet seine persönliche und individuelle Annahme, unabhängig von Fähigkeiten, Hilfebedarfen und/oder Behinderungen.

„Jeder ist nicht gleich, aber gleichwertig!“



Die Betreuung und Förderung der uns anvertrauten Kinder basieren auf dem Zusammenspiel von Pädagoginnen und Therapeutinnen, ihrer Fachlichkeit, gemeinsam erarbeiteten Werten und gesetzlichen Grundlagen.

Leiten lassen wir uns von folgenden christlichen - caritativen Werten:

- Achtung und Wertschätzung
- Respekt
- Individualität
- Selbstbewusstsein
- Zuversicht und Vertrauen in die Ressourcen des Kindes
- Vertrauen
- Gemeinschaft und Teilen
- Zugewandte Grenzsetzung

Gesetzliche Grundlagen:

- Grundgesetz (GG)
- SGB XII - Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung, §§ 53,54 SGB XII
- Kinderbildungsgesetz (KiBiz) in der veränderten Fassung vom 01.07.2016
- SGB XIII - Kinder- und Jugendhilfegesetz
- Bundeskinderschutzgesetz
- SGB IX - Teilhabegesetz
- Bildungsvereinbarung NRW (2015)

2.2 Räumliche Gegebenheiten

Das Abenteuerland bietet den Kindern ein differenziertes Raumangebot. In den hellen, freundlichen und großzügigen Räumlichkeiten ist ein individuelles, kindgerechtes und barrierefreies Arbeiten möglich. Das individuelle Farbkonzept für jede Gruppe gibt den Kindern die Möglichkeit der optischen Orientierung.

Um die inhaltliche Arbeit mit den Kindern entsprechend umzusetzen, sind folgende Räumlichkeiten vorhanden:

- vier großzügige Gruppenräume mit jeweils integrierter Kinderküche, Nebenräumen, zweiter Spielebene, die vom Gruppenraum über eine Treppe erreicht werden kann und jeweiligen Sanitärräumen und zur Gruppe gehörigen Garderobenbereichen
- zwei Ruheräume
- ein Atelier
- eine Bewegungshalle
- ein Elterngesprächsraum
- ein Therapie- und Förderraum
- Flur- und Garderobenbereiche mit unterschiedlichen Spielmaterialien
- ein Personalraum
- ein Büro
- eine Küche
- eine Personaltoilette / Besuchertoilette
- ein behindertengerechtes WC mit Dusche

Das Außengelände ist von jeder Gruppe zugänglich und bietet den Kindern die unterschiedlichsten Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel Rutschen, Schaukeln, Klettern, Kriechen, Laufen, Bauen und Gestalten.



2.3 Das Team

- 12 Pädagoginnen (1 Berufspraktikantin, Erzieherinnen, Heilerziehungspfleger/in)
- 1 Logopädin
- 1 Physiotherapeutin
- Kita-Leitung, Fachbereichsleitung
- Hauswirtschaftskraft
- Praktikantinnen

2.4 Öffnungszeiten

Das Abenteuerland ist Montag bis Freitag von 7.30 Uhr - 16.30 Uhr geöffnet, wobei die Betreuungszeit der Kinder unterschiedlich sein kann. Die Eltern können 25 Stunden, 35 Stunden oder 45 Stunden als wöchentliche Betreuungszeit für ihre Kinder buchen. Eine Übermittagsbetreuung ist bei 35 und 45 Stunden möglich.

Die Öffnungszeiten richten sich in jedem Kindergartenjahr nach den Bedürfnissen der Eltern. In diesem Zusammenhang werden jährlich Elternbefragungen hinsichtlich der Betreuungszeitbedarfe sowohl auf die Tagesöffnungszeiten als auch der Ferienzeiten durchgeführt. Ziel ist es, den Familien stets ein attraktives Angebot anzubieten (auch in Kooperation mit der Kindertagespflege), damit sich die Familie und der Beruf vereinbaren lassen. Zudem besteht eine Kooperation mit der Kindertagespflege, um einen möglichen Bedarf im Bereich Randzeiten umsetzen zu können.

2.5 Standort

Die Kindertagesstätte Abenteuerland in Neuenkirchen ist ländlich, aber dennoch zentral gelegen und befindet sich in direkter Nachbarschaft zur Thieschule (Grundschule). Die Ludgerischule, eine weitere Grundschule, ist ca. 1,3 km entfernt. Der Dorfkern mit den verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten, einem Wochenmarkt, der Kirche, der Pfarrbücherei und dem Rathaus sind fußläufig zu erreichen, ebenso die nahen Wiesen, Felder und ein gut ausgestatteter öffentlicher Spielplatz „Dörper Berg“.

Die meisten Kinder unserer Einrichtung wohnen im direkten Umfeld, sodass eine wohnortnahe Betreuung gewährleistet ist und kurze Wege gegeben sind.





3. Pädagogische Arbeit (Erziehungs- und Bildungsauftrag)

3.1 Das Bild des Kindes

„Hilf mir, es selbst zu tun“

(Maria Montessori)

Dieses Zitat von Maria Montessori begleitet uns in unserer Arbeit.

Wir sehen das Kind als „Akteur seiner Entwicklung“, da es sich selbständig und aktiv in den verschiedenen Entwicklungsbereichen voran bringt. Es bestimmt selbst, was es erfahren und erleben möchte, wählt dafür ein eigenes Tempo und sucht nach einem Weg, eigene Ziele zu erreichen. Vom Tag der Geburt an lernt ein Kind. Es ist ausgestattet mit Kompetenzen, die für eine ständige Weiterentwicklung sorgen. Die Aufgabe der Pädagoginnen besteht darin, das Kind in diesem Prozess zu unterstützen, indem sie bildungs- und erziehungsbegleitende Möglichkeiten für Erfahrungen der Selbstwirksamkeit schaffen.

**„Sag es mir, und ich vergesse es.
Zeig es mir, und ich erinnere mich.
Lass es mich tun, und ich behalte es“**

(Konfuzius)

3.2 Wie bildet sich ein Kind

Im kindlichen Spiel werden grundlegende Lern- und Bildungsprozesse durchlaufen. Körperliche, geistige und soziale Entwicklungen werden aus eigenem Antrieb und auf verschiedene Art und Weise gefördert. Ein großer Schwerpunkt für diese Entwicklung ist das Freispiel. Hier wird Neues erforscht, Altes vertieft und es werden lebenswichtige Fähigkeiten erworben. Um eine gute Voraussetzung für Lern- und Bildungsprozesse zu schaffen, ist es wichtig, eine Umgebung zu gestalten, in der für Gefühle, Wünsche, Träume und Fantasien Entfaltungsspielräume gegeben sind.

3.3 Das Spiel des Kindes

Das zentrale Bildungsmedium der Kindheit ist das Spiel. Es gehört zu den grundlegendsten menschlichen Erfahrungen und impliziert sämtliche Bildungsbereiche. Das Spiel ist die „Arbeit“ für das Kind und eine Grundvoraussetzung für die Entwicklung der Persönlichkeit. Im Spiel verarbeitet das Kind seine Erlebnisse, Erfahrungen und Gefühle. Das Spiel ist die wichtigste Lernmethode. In angemessener Weise setzt sich das Kind mit sich und seiner Umwelt auseinander und erwirbt dabei entscheidende Kompetenzen, die es für das weitere Leben stark machen:

- Fähigkeit zur Kooperation
- Entwicklung von Eigeninitiative
- Selbständigkeit
- Konzentration und Ausdauer
- Durchsetzungsvermögen
- Rücksichtnahme und Empathie
- Kreativität
- Ausbau von Erfahrungen und Wissen
- Entwicklung der Sprache

Die Freispielphasen sind die wichtigsten Zeiten im Kindergartenalltag. Die Kinder können überlegen und entscheiden:

- was sie spielen
- wo sie spielen
- mit wem sie spielen (mit anderen oder alleine)
- wie lange sie spielen

Dadurch entwickeln die Kinder eine größtmögliche Selbständigkeit und ein starkes Selbstvertrauen.

„Kinder sollten mehr spielen als sie es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

(Astrid Lindgren)



3.4 Bewegung als elementare Betätigungs- und Ausdrucksform

Bewegung stellt einen wichtigen Baustein kindlicher Entwicklung dar. Über Bewegung lernt ein Kind sich, andere und die Umwelt kennen. Es lernt, seine eigenen Fähigkeiten und Gefahrensituationen einzuschätzen. Das Kind benötigt deshalb eine durchgängige Bewegungsfreiheit, kombiniert mit gezielt gelenkten Bewegungseinheiten. Diese Möglichkeiten erhält es in der Kindertagesstätte durch:

- Bewegungsbaustellen drinnen und draußen
- gezielte Bewegungsangebote
- die Gestaltung der Gruppenräume (gut ausgewähltes Mobiliar, Bereitstellen von Kissen, Matratzen, großen Bausteinen ...)
- den Flur und die Turnhalle als gruppenübergreifende Spiel- und Bewegungsfläche
- ein Außengelände, auf dem Kinder aktiv sein können
- das direkte Umfeld der Kindertagesstätte, zum Beispiel der Schulhof, der Spielplatz „Dörper Berg“

Wir bieten den Kindern vielfältige Bewegungserfahrungen und lassen dem natürlichen Bewegungsdrang genügend Raum. Hier gilt unser Vorsatz: soviel Sicherheit wie nötig, soviel Freiraum zur Entwicklung wie möglich.

3.5 Sprache als Ausdrucksmittel und Tor zur Umwelt

Die kindliche Sprachentwicklung ist ein hochkomplexes System, das in Wechselwirkung mit anderen Bereichen wie Denken, Emotionen, Motivation, Bewegung, Kreativität, Fantasie und Sensibilität steht. Die Sprache ist ein Teil der Identitätsentwicklung und daher von einer großen Bedeutsamkeit. Wir unterstützen und fördern die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung des Kindes durch:

- vielfältige Gesprächsanlässe
- Singen, Reimen, Vorlesen
- Experimentieren mit Sprache
- die spielerische Erweiterung der mundmotorischen Fähigkeiten
- Kreisspiele und Bewegungsgeschichten
- Fingerspiele
- tägliche Gespräche / Auseinandersetzungen
- die pädagogische Fachkraft als Sprachvorbild, die den Kindern aufmerksam zuhört, den Blickkontakt sucht und sich dem Kind aktiv zuwendet
- eine sensible Wahrnehmung der verbalen und nonverbalen Mitteilung von Kindern
- gezielte Sprachförderangebote
- Angebote zur Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung, die das Kind anregen, sich mitzuteilen

Unsere pädagogische Begleitung richtet sich auf eine Unterstützung der Sprachentwicklung für jedes einzelne Kind. Jede Pädagogin/jedes Teammitglied ist sich der Vorbildfunktion bewusst und trägt alltagsintegriert zur Sprachbildung und Sprachförderung bei. Die Sprachförderkraft ist ergänzend beratend tätig. Sie begleitet die Kinder im Alltag und fördert sie in Kleingruppenaktivitäten.

Die Arbeitsgruppe Sprache trifft sich regelmäßig. Dort wird kontinuierlich, gruppen- und einrichtungsübergreifend das Thema Sprachbildung reflektiert und geplant.

Als Beobachtungs- und Dokumentationsgrundlage haben sich die Fachkräfte des Abenteuerlandes sowie im Fachbereich Kindertagesstätten und Frühförderung für das BaSiK-Modell (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) von Prof. Dr. Renate Zimmer entschieden und setzen dieses seit 2015 um.

3.6 Kreativität als Mittel zur Selbstverwirklichung

Ein kreatives Kind ist ein schöpferisches Kind, das nach Lösungswegen sucht, eigene Ideen entwickelt und (sich) gestalterisch verwirklicht. Kreativität ist also viel mehr als Malen und Basteln.

Kreativität sorgt für die Verknüpfung von Lernerfahrungen und trägt wesentlich zur Entwicklung der Persönlichkeit bei. Ein kreatives Kind ist neugierig und wissbegierig, es probiert sich aus und wird selbstwirksam. Wir unterstützen die Kreativität, indem wir dem Kind entsprechendes Material, genügend Zeit, einen anregenden Raum, Unterstützung und eine gute Portion Gelassenheit zur Verfügung stellen. Im eigens dafür eingerichteten Atelier haben die Kinder zusätzlich zum Mal- und Gestaltungsbereich, der sich in jedem Gruppenraum befindet, vielfältige Möglichkeiten für kreative Prozesse.



3.7 Singen und Musizieren

Für die allgemeine Entwicklung von Kindern ist das aktive Singen und Musizieren sehr bedeutend. Durch Musik wird

- das Gehör sensibilisiert
- der Rhythmus geschult
- die Gefühlswelt angesprochen / Gefühle werden geweckt, vorhandene Gefühle können in Musik ausgedrückt werden

- die Sprache durch Sprechverse, Artikulationsfähigkeit und Sprachkompetenz gefördert
- die Stimmerziehung vorgenommen
- an Instrumente herangeführt

Im Abenteuerland haben wir verschiedene Musikinstrumente, die den Kindern zur Verfügung stehen. Die Teammitglieder gestalten den Alltag musizierend mit Gesang und Instrumenten mit.

3.8 Natur und Umwelt

Neugier und Forschen sind wichtige Grundvoraussetzungen, um die Welt zu erkunden und die Natur zu entdecken. Wir möchten, dass sich das Kind als Teil dieser Natur erfährt und sie mit allen Sinnen begreift. Die Kinder sollen die Unterschiedlichkeit der Jahreszeiten (er)spüren und hören, sehen, fühlen, riechen und schmecken, was die Natur für sie bereithält. Daher ist es uns ein großes Anliegen, die Kinder dazu zu ermuntern, bei Wind und Wetter nach draußen zu gehen. Durch die unmittelbare Auseinandersetzung mit der Umwelt erkennt das Kind Sachzusammenhänge und legt erste Grundsteine für ein naturwissenschaftliches, physikalisches und mathematisches Verständnis. Durch regelmäßige Spaziergänge und Waldtage sowie das Anlegen und Pflegen eines Blumen- und Gemüsebeetes auf dem Außengelände ergänzen und vertiefen wir das Erfahrungsfeld für die Kinder.



3.9 Religion entdecken und erleben

Als caritative, christliche Einrichtung leben wir für uns bedeutsame Werte wie Gemeinschaft, Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Respekt und Achtung voreinander in unserer täglichen Arbeit. Die Vernetzung mit der Kirchengemeinde St. Anna ist ein wichtiger Baustein unserer religionspädagogischen Arbeit. In Absprache mit den hauptamtlichen Seelsorgern der Gemeinde wird festgelegt, wer die seelsorgerische Begleitung im Abenteuerland umsetzt. Pfarrer Thoms feiert mindestens einmal im Jahr einen gemeinsamen Wortgottesdienst mit allen Kindern. Das Feiern verschiedener Feste im Kirchenjahr mit den Kindern ist wichtig, um ihnen Brauchtum und Tradition zu vermitteln. Kinder mit anderen Glaubensrichtungen erhalten die Möglichkeit teilzuhaben und auch im Gruppenkontext von ihrer Religion zu berichten. Die Werte des christlichen Glaubens sind im Gruppenalltag erfahrbar. Wir beten gemeinsam und erzählen Jesusgeschichten, setzen christliche Symbole (Kreuz, Bibel, Palmzweige, Jesuskerze) ein. Wir vermitteln Werte durch eine christliche Grundhaltung. Die Kindertagesstätte ist ein Ort des Glaubens. Anhand unseres christlichen Menschenbildes öffnen wir uns gegenüber anderen Kulturen und Glaubensrichtungen. Die Kindertagesstätte verfügt über eine interkulturelle Ansprechpartnerin.



3.10 Wahrnehmung als Grundlage des Lebens und des Lernens

Wahrnehmung ist ein andauernder Prozess der Aufnahme und Verarbeitung von Reizen und Informationen aus der Umwelt und dem Körperinneren. Der Prozess beginnt bereits im Mutterleib. Auch das Neugeborene ist schon ständig aktiv und möchte seine Umwelt erkunden. Kinder brauchen für eine gesunde Entwicklung viel Bewegung und Sinneserfahrungen. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass sich das Kind in seiner Welt orientieren und mit sich selbst auseinandersetzen kann. Mit positiven und „lustvollen“ Erfahrungen kann das Vertrauen in eigene Fähigkeiten gelingen und sich ein positives Selbstbild entwickeln. In diesem Prozess werden wir begleitend und unterstützend aktiv. Wir schaffen und gestalten die Umgebung in der Art, dass die Kinder eigenständig und eigenaktiv Sinneserfahrungen machen können und damit die Chance für ein Leben und Lernen mit allen Sinnen möglich ist. Dabei sprechen wir durch vielfältige Angebote alle Wahrnehmungsbereiche an:

- die visuelle Wahrnehmung (das Sehen betreffend)
- die auditive Wahrnehmung (das Hören betreffend)
- die olfaktorische Wahrnehmung (das Riechen betreffend)
- die gustatorische Wahrnehmung (das Schmecken betreffend)
- die taktile Wahrnehmung (das Tasten/ Berührungsempfinden betreffend)
- die vestibuläre Wahrnehmung (das Gleichgewicht betreffend)
- die propriozeptive Wahrnehmung (Zug und Druck auf den Körper betreffend)

Die Förderung der Sinnestätigkeit soll sich aus dem Spiel heraus ergeben und nicht der eigentliche Spielanreiz sein. Freude und Spaß beeinflussen wesentlich den Erfolg von allen kindlichen Wahrnehmungsprozessen.

3.11 Gesundheit und Ernährung

Für die gesunde Entwicklung eines jeden Kindes spielt unter anderem eine ausgewogene Ernährung eine bedeutende Rolle. Diesen Aspekt unterstützen wir im Abenteuerland, indem wir mindestens einmal im Monat ein Frühstücksbuffet anbieten, das die Kinder aktiv mit vor- und zubereiten. Frisches Obst, Rohkost, Eier, Brot, Käse und Aufschnitt stehen den Kindern hierbei zur Auswahl. An den anderen Tagen bringen die Kinder ein Frühstück von zu Hause mit, so können die individuellen Vorlieben der Kinder berücksichtigt werden. Zum täglichen Frühstück bieten wir den Kindern Frischmilch und Mineralwasser an, wobei das Mineralwasser den Kindern zu jeder Tageszeit zur Verfügung steht.

Das Mittagessen erhalten wir durch das Marienstift, eine Seniorenwohnanlage des Caritasverbandes in Rheine. Es wird dort täglich frisch zubereitet und ist auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Am Vormittag, wie auch am Nachmittag, steht den Kindern frisches Obst zur Verfügung.

Nach dem Frühstück bzw. nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Zähne zu putzen. Hierfür hat jedes Kind einen Zahnbecher mit Zahnbürste und kindgerechte Zahnpasta. Diese Utensilien erhalten wir kostenlos durch die AG Zahngesundheit, die das Projekt „Gruppenprophylaxe im Kindergarten“ mit uns durchführt. Dieses Projekt beinhaltet zum Beispiel den regelmäßigen Besuch einer zahnmedizinischen Fachangestellten, die den Kindern die richtige Zahnputztechnik vermittelt. Betreuungszahnarzt ist die Praxis von Dr. Julia Zalfen und Dr. Jens Unterschütz in Neuenkirchen. Die angehenden Schulkinder besuchen die Zahnarztpraxis an einem Nachmittag und die Zahnärzte bieten bei Bedarf Elterninformationsnachmittage rund um das Thema Zahngesundheit an. Die psycho-soziale Gesundheit ist uns ein besonderes Anliegen.

3.12 Partizipation als Möglichkeit zur Mitgestaltung

Wir unterstützen das Kind, Verantwortung zu tragen, indem wir es in alltägliche Entscheidungsprozesse einbeziehen. Grundsätzlich hat jedes Kind ein Recht auf Beteiligung und Teilhabe. Dadurch lernt es seine Möglichkeiten und Grenzen kennen. Es wird selbstbewusst, traut sich, Entscheidungen zu treffen und setzt eigene Maßstäbe. Diese Erfahrungen machen es stark für die Gesellschaft. Um Bedürfnissen, Problemen, Anliegen und Wünschen der Kinder Raum zu geben, werden Gesprächskreise, Stuhlkreise und Morgenkreise angeboten, in denen sich eine gute Gesprächskultur entwickeln kann und Kommunikationsregeln erlernt werden.

Ziel von Partizipation

- selbstbewusstes Handeln/Lernen
- Sozialverhalten einüben (zuhören, andere aussprechen lassen)
- andere Meinungen akzeptieren bzw. die eigene Meinung zum Ausdruck bringen
- verbalisieren von Wünschen und Ideen
- sich beachtet und wertgeschätzt fühlen
- Teilhabe in Gemeinschaft



Die Erzieherin ist in allen Bildungsbereichen begleitend, unterstützend und beratend an der Seite des Kindes. Sie nimmt Impulse auf, setzt sie um, ist Vorbild und Bezugsperson und bietet kindliche Lernsituationen.

3.13 Sicherheitsgebende Tagesstruktur

Wir bieten den Kindern emotionale Sicherheit, die sie benötigen, um richtig anzukommen, sich wohlfühlen und sich Lern- und Bildungsprozessen zu öffnen. Ein von immer wiederkehrenden Elementen geprägter Tagesablauf, wie zum Beispiel Begrüßung und Verabschiedung, Mahlzeiten und feste Rituale bieten Orientierung, Halt und Zuverlässigkeit. An- und Entspannungsphasen stehen wechselweise zur Verfügung.

Der Tagesablauf im Abenteuerland

- ist eingebettet in verständliche und verbindliche Bring- und Abholzeiten
- ist strukturiert und bietet dennoch Platz für situative Veränderungen
- bietet einen angemessenen Wechsel von Spielangeboten und Freispiel
- spricht alle Entwicklungsbereiche und Sinne an
- berücksichtigt die Parallelität der Wach- und Schlafphasen
- ermöglicht jeden Tag Zeiten an der frischen Luft
- bietet Transparenz für Kinder und Eltern

Bei besonders jungen Kindern hat der Tagesrhythmus Vorrang vor dem Gruppenrhythmus.





3.14 Konzept der U-3 Betreuung

Kinder fühlen sich wohl in einer ihnen vertrauten Umgebung mit kontinuierlichen Bezugspersonen. In überschaubaren Gruppen bieten wir den 2-jährigen Kindern die emotionale Sicherheit, die sie benötigen, um sich wohl zu fühlen und sich Lern- und Bildungsprozessen zu öffnen.

Wir bieten den Kindern im Alter von 2 - 6 Jahren ein von Feingefühl geprägtes Beziehungs- und Bildungsangebot, das von Verständnis, liebevoller Zuwendung und einer anregenden Umgebung geprägt ist. Ausgehend von den individuellen Bedürfnissen der Kinder gestalten wir den Gruppenalltag und berücksichtigen die aktiven Phasen und Ruhephasen.

Der tägliche Austausch mit den Eltern hat einen hohen Stellenwert und findet in den „Tür- und Angelgesprächen“ statt. Für die heilpädagogischen Kinder wird zusätzlich ein Mitteilungsbuch geführt. Die geplanten und tatsächlichen Aktivitäten in den Gruppen werden auf die Infotafeln in den Garderobebereichen geschrieben und sorgen somit für ein hohes Maß an Transparenz.

Der Betreuung von unter 3-jährigen Kindern begegnen wir mit einem Raumkonzept, das ihren Bedürfnissen nach Bewegung, Entdecken und Forschen sowie Rückzug entgegen kommt. Diese Rahmenbedingungen ermöglichen eine altersgerechte Förderung in allen Bildungsbereichen.

3.15 Gelebte Inklusion

Die inklusive Erziehung geht von dem Grundsatz der uneingeschränkten Teilhabe aller Kinder - mit oder ohne Behinderung, mit oder ohne Migrationshintergrund - aus. Ziel ist das gemeinsame Leben und Aufwachsen mit vielfältigen sozialen Hintergründen mit entsprechenden personellen, fachlichen und räumlichen Ressourcen. Wir begegnen allen Kindern und deren Familien mit dem gleichen Maß an Akzeptanz und Wertschätzung.

Die Kinder unserer Kindertagesstätte bringen verschiedenste Erfahrungen mit, nehmen ihre Umwelt unterschiedlich wahr und benötigen eine bedürfnisorientierte, individuelle und situationsorientierte Begleitung sowie Förderung. Dadurch ermöglichen wir jedem Kind die gleiche Chance auf Teilhabe an Bildung und gesellschaftliche Akzeptanz.

Wir verstehen Inklusion als vielfältige und bereichernde Pädagogik. Sie entspricht unserer Grundhaltung in kleinen, überschaubaren Gruppen.

3.16 Die ersten Wochen in der Kita

Die Eingewöhnungszeit ist eine höchst sensible Phase, in der die Weichen für eine gute Bindungsbeziehung gestellt werden.

Im Abenteuerland orientieren wir uns während des Eingewöhnungsprozesses am „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Dieses beinhaltet verschiedene Phasen und ist ein bindungsorientiertes Konzept.

Die Phasen werden **individuell** auf das Kind und die jeweilige Familiensituation abgestimmt:

- Eingewöhnungsphase
- Grundphase
- Stabilisierungsphase
- Abschlussphase

Um den Eingewöhnungsprozess bestmöglich zu gestalten, berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse aller Beteiligten (Kind, Eltern, Erzieherinnen). Hierbei steht vor allem das Kind mit seinem jeweiligen Entwicklungsstand im Mittelpunkt. Im stetigen Austausch mit den Eltern wird die Eingewöhnungszeit an den Interessen und Bedürfnissen des Kindes und der Eltern ausgerichtet.

Während der Eingewöhnung nähert sich die Erzieherin dem Kind behutsam und im Tempo des Kindes an. Im Laufe der folgenden Tage wird die Annäherung verstärkt, bis sich das Kind an die neue Situation und Umgebung gewöhnt hat und bereit ist, sich auf die Erzieherin (Bezugsperson) einzulassen und sich ihr anzuvertrauen. Jetzt kann die Mutter / der Vater kurzweilig die Situation verlassen. Die Dauer wird sich von Tag zu Tag verlängern.

Um die Eingewöhnung zu erleichtern, werden Rituale und Gewohnheiten aus den Familien übernommen, die zuvor in ausführlichen Elterngesprächen besprochen sind.

Die Eltern haben während der Eingewöhnung die Möglichkeit, die Sitzecke im Flurbereich zu nutzen, um für das Kind jederzeit greifbar zu sein.

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind den Vormittag ohne eine Vertrauensperson aus dem familiären Kontext verbringen kann.



3.17 Stark für die Schule

Obwohl Bildung von Anfang an geschieht, kommt dem letzten Jahr vor der Einschulung eine besondere Bedeutung zu.

Die Kinder erleben sich jetzt in einer neuen Rolle. Sie sind die Großen, die bereits mehr Verantwortung übernehmen und fortlaufend neue, ihrem Entwicklungsstand entsprechende Bildungsinhalte einfordern. Um den Herausforderungen und Anforderungen der Schule standhalten zu können, benötigen die Kinder ein gesundes Selbstbewusstsein, eine angemessene Leistungsbereitschaft und eine große Freude, neue, noch unbekannte Dinge anzugehen. Um die Kinder für die Schule stark zu machen, bieten wir eine Schulvorbereitung, die sogenannte „Schulkindgruppe“ an, die ganzheitlich mit allen Sinnen die Persönlichkeit der Kinder stützen soll. Der Name für die Schulkindgruppe wird gemeinsam mit den Kindern beim ersten Treffen überlegt und festgelegt.

Die „Schulkindgruppe“

- findet vormittags, manchmal auch nachmittags, einmal in der Woche gruppenübergreifend statt
- besteht aus Gruppen mit Kindern, die künftig die Grundschule besuchen werden
- wird von zwei festen Mitarbeiterinnen ein Jahr lang begleitet

Das hat den Vorteil, dass

- sich viele Gelegenheiten bieten, sich mit Kindern der gleichen Altersgruppe auseinander zu setzen
- ein verstärktes Loslassen gewohnter Strukturen eingeübt wird
- Kontakte zu Kindern aufgebaut werden können, die voraussichtlich dieselbe Schule besuchen
- eine kontinuierliche Förderung durch beständiges Personal stattfindet

Wir möchten den Kindern Mut machen, ihre Stärken hervorzuheben und ihnen Raum bieten, ihre Potentiale zu nutzen.

Die unmittelbare Nähe zur Thieschule und der stetige Kontakt zur Ludgerischule sind gute Voraussetzungen für eine intensive Gestaltung des Übergangs Kita – Grundschule. Der Besuch einer Unterrichtsstunde und der Besuch der Lehrerinnen im Abenteuerland wecken die Vorfreude der Kinder auf den Schulbesuch und bauen eventuelle Ängste ab. In regelmäßigen Kooperationstreffen mit den Lehrerinnen gibt es die Möglichkeit zum Austausch und zur stetigen Weiterentwicklung des Übergangs von der Kindertagesstätte in die Grundschule.

Die bewusste Gestaltung des Abschieds ist von großer Bedeutung. Sie beinhaltet u.a. das gemeinsame Basteln einer Schultüte mit den Eltern, eine Abschlussfahrt mit den Pädagoginnen und eine Übernachtung der Kinder in der Kita. Im Rahmen des Sommerfestes feiern wir mit allen Familien des Abenteuerlandes einen Abschiedswortgottesdienst, in dem den angehenden Schulkindern eine besondere Rolle zukommt.

Wir verfassen für jedes Kind neben der kontinuierlichen Dokumentation zum Übergang in die Schule eine Bildungsdokumentation und beschreiben darin den aktuellen Bildungs- und Entwicklungsstand des Kindes. Die Bildungsdokumentation wird den Eltern mit Beendigung der Kita-Zeit ausgehändigt.

3.18 Gruppenübergreifen- des Arbeiten

In der Kindertagesstätte Abenteuerland werden die Kinder in vier festen Gruppen betreut. Besonders für die Kinder unter 3 Jahren und für die Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf bietet dieses System Sicherheit und Orientierung. Die Zugehörigkeit zu einer festen Gruppe mit konstanten Bezugspersonen erleichtert vielen Kindern die Eingewöhnung und unterstützt sie, sich zeitnah einzuleben.

Fühlt sich ein Kind wohl, wird es mutig und selbstbewusst. Es beginnt langsam, die gesamte Einrichtung für sich zu entdecken. Erste Kontakte zu den Kindern anderer Gruppen entstehen vor allem aber über das Spiel auf dem Außengelände. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, in Absprache mit den Pädagoginnen, in anderen Gruppen zu spielen und somit gruppenübergreifende Freundschaften zu pflegen. Die am Nachmittag stattfindenden Spielgruppen werden gruppenübergreifend angeboten. Abwechslend übernehmen die Pädagoginnen aus einer Gruppe die Gestaltung und Betreuung.

Feste und Feiern, gemeinsame Wortgottesdienste, Vater-Kind-Aktionen, gemeinsame Waldtage usw. bieten zahlreiche, gruppenübergreifende Kontaktmöglichkeiten, die das Miteinander im Abenteuerland unterstützen.

3.19 Gelebte Vielfalt

Die Caritas Rheine versteht Vielfalt als „Bereicherung und Ressource“ für das gesellschaftliche Leben.

Ein elementarer Grundsatz in unserer pädagogischen Arbeit ist die Öffnung für alle Nationalitäten und Glaubensrichtungen sowie Kulturen. Unterschiede zwischen sich und den anderen wahrzunehmen und mit dem Anderssein des Gegenübers einfühlsam, respektvoll und wertschätzend umzugehen, ist unser Ziel im Abenteuerland.

Im alltäglichen Gruppengeschehen vermitteln wir den Kindern den respektvollen, vorurteilsfreien und friedvollen Umgang miteinander. Nicht die Herkunft des Einzelnen ist wichtig, sondern die gemeinsame Zukunftsgestaltung. Der tägliche Kontakt und das offene „Aufeinander Zugehen“ schaffen die Basis für eine wertschätzende Zusammenarbeit und Kooperation.

Wir unterstützen und begleiten die Familien mit Migrationshintergrund und stellen bei Bedarf Kontakt zum Migrationsdienst des Caritasverbandes Rheine her. Auf Wunsch begleiten wir Familien und ihre Kinder zu beratenden Fachstellen sowie Fachdiensten und stellen ggf. Kontakt zu Dolmetschern oder Ansprechpartnern für Sprachkurse her.





4. Therapeutische Schwerpunkte

Wir stellen das Kind mit seiner Persönlichkeit und seinen Fähigkeiten in den Mittelpunkt der Therapie. Eine große Bedeutung hat die Einbeziehung des sozialen Umfeldes des Kindes und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sowie eine interdisziplinäre Kooperation mit Pädagoginnen, Therapeutinnen und Ärztinnen. Regelmäßig erfolgen Elterngespräche, Elternberatungen und Therapieanleitungen, in denen das einzelne Kind mit seinen individuellen Stärken und Ressourcen im Mittelpunkt steht. Alle Therapien finden in freundlichen, kindertherapeutisch ausgestatteten Räumen statt und sind eingebunden in den Kindergartenalltag.

Die Therapeutinnen des Fachbereichs Kindertagesstätten und Frühförderung treffen sich regelmäßig in der Therapeutenrunde, um zusätzlich einen fachlichen Austausch zu gewährleisten.

4.1 Physiotherapie

Physiotherapie im Bereich der Pädiatrie ist eine medizinisch-therapeutische Maßnahme mit unterschiedlichen Schwerpunkten zur Differenzierung und Förderung der Haltungs- und Bewegungsentwicklung des Kindes.

Die physiotherapeutische Behandlung wird überwiegend als Einzeltherapie im Therapieraum umgesetzt. Diese findet zum Teil auf Grundlage von verordneten Rezepten statt. Bei Bedarf wird die Physiotherapie in der Turnhalle in Kleingruppen angeboten. Grundlage der Therapie ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Therapeutin. Das Kind erhält die Möglichkeit, bereits vorhandene motorische Fähigkeiten weiter zu entwickeln und so eine größtmögliche Selbstständigkeit und auch ein stärkeres Selbstvertrauen zu erlangen. Bewegungsfreude wird vermittelt und das Körperbewusstsein verbessert.

Es stehen verschiedene Therapiekonzepte zur Verfügung, die sich an den Möglichkeiten des Kindes orientieren. Schwerpunktmäßig arbeiten wir nach dem Bobath-Konzept, bei Bedarf werden andere Maßnahmen hinzugezogen.

Durch kontinuierliche Evaluation der Therapie ist die Förderung immer dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst. Bei Hilfsmittelversorgungen werden die Eltern beraten und unterstützt.

4.2 Logopädie

Logopädische Therapie innerhalb der Kindertagesstätte findet nach umfänglicher medizinischer Mitbeurteilung und Verordnung und umfassender logopädischer Diagnostik im kindgerecht ausgestatteten Therapieraum des Abenteuerlandes statt. In Einzeltherapien werden Verzögerungen, Behinderungen und Störungen der Sprache und des Sprechens behandelt.

Das Kind lernt spielerisch neue Laute, „turnt“ mit der Zunge, erweitert seinen Wortschatz, lernt genau zuzuhören und sich länger zu konzentrieren. Dabei werden möglichst alle Sinne miteinbezogen. Durch die Angleichung an die altersgemäße Sprachentwicklung wird zugleich das Selbstbewusstsein gestärkt. Die Sprechfreude erhöht sich. Zeitweilig findet eine Behandlung außerhalb der Therapiefrequenz auch in Zweiergruppen statt, in denen das Kind auf seine individuellen Erfolge stolz sein kann. Zwischen der Therapeutin und den pädagogischen Fachkräften findet ein enger Austausch über die Therapieinhalte und weitere Fördermöglichkeiten statt.

Regelmäßig werden Hospitationen innerhalb der Logopädie sowohl für Eltern, als auch für pädagogische Fachkräfte angeboten. Im Gruppenalltag wird ergänzend für alle Kinder logopädisches Therapiematerial, zum Beispiel für die Mundmotorik, durch die Logopädin eingesetzt.

5. Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Ziel ist es, familienergänzend zu agieren und die Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen. Wir bieten den Eltern eine kooperative Erziehungspartnerschaft mit dem gemeinsamen Ziel, das Wohl des Kindes an oberste Stelle zu setzen. Die Eltern betrachten wir als kompetente Experten ihrer Kinder. Ihre Erfahrungen und ihr Wissen sind entscheidende Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit (unsere Förder- und Bildungsplanung). Die Stärkung der Elternkompetenz, die Mitgestaltung, die Mitbestimmung sowie die Förderung des einzelnen Kindes sind wichtige Funktionen dieser Erziehungspartnerschaften.

Ein regelmäßiger Informationsaustausch sorgt für ein hohes Maß an Transparenz. Diese Kommunikationszeiten werden in unterschiedlichster Form in den Alltag eingebunden. Sie dienen dem kontinuierlichen Austausch über die Entwicklung des Kindes. Diese Verlässlichkeit bietet den Eltern Sicherheit und gibt ihnen das Gefühl, dass ihr Kind in der Kindertagesstätte gut gefördert und betreut wird.

Schwerpunkte der Elternarbeit sind

- ein ausführliches Aufnahmegespräch mit der Kita-Leitung bzw. im heilpädagogischen Bereich mit der Fachbereichsleitung (Heilpädagogische Plätze, Aufnahmeverfahren durch den Dreikönigs-Kindergarten)
- Informationsaustausch über Gewohnheiten, Vorlieben, Abneigungen, Eigenarten des Kindes mit der pädagogischen Fachkraft
- Kontaktaufnahme zwischen Eltern, Kind und Mitarbeiterinnen durch eingerichtete Hospitationstermine („Schnuppernachmittage“) vor der Aufnahme
- Gestaltung einer individuellen und intensiven Eingewöhnungsphase
- Tür- und Angelgespräche
- Terminierte Elterngespräche
- Elternsprechnachmittage
- Beratungsgespräche unter Einbeziehung von Fachdiensten
- Austausch über Bildungsdokumentationen
- Hospitation in der Gruppe
- Feste und Feiern im Jahresablauf
- Elternvollversammlungen

- Mitarbeit im Elternbeirat und im Rat der Tageseinrichtung
- Elternabende zu bestimmten Themen / Elternveranstaltungen
- schriftliche Elterninfos
- Aushänge an der Infotafel in der Garderobe

Partizipation der Eltern / Beschwerdemanagement

Grundsatz und Basis einer kooperativen Erziehungspartnerschaft ist es, Beschwerden als konstruktive Kritik anzusehen. Jede Beschwerde der Eltern wird ernst genommen, bearbeitet und zeitnah beantwortet. Die Eltern werden über eventuelle Veränderungsschritte zufriedenstellend informiert.

Alle Anregungen, die die Eltern vorbringen, werden in Teamsitzungen besprochen und geprüft, inwieweit sie berücksichtigt werden können.

Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität unserer Kindertagesstätte.

Wir ermutigen die Eltern, ihre Beschwerden an die Mitarbeiterinnen, die Leitung und die Elternvertreter heranzutragen.

Der Elternbeirat als Bindeglied trifft sich regelmäßig, um zum Beispiel Anregungen oder Beschwerden aus der Elternschaft zu besprechen und den Mitarbeiterinnen mitzuteilen.

Den Eltern geben wir innerhalb einer Woche für gewünschte Gespräche den passenden Rahmen und nehmen ihre Belange ernst. Wir stehen mit den Eltern in enger Verbindung und sprechen Konflikte und Missverständnisse offen an. Dadurch werden Beschwerden lösungsorientiert bearbeitet und gemeinsame Kompromisse gefunden. Die Eltern haben weiterhin die Möglichkeit, ihre Wünsche, Anregungen oder Beschwerden in schriftlicher Form und anonym einzureichen und in den bereit stehenden „Elternbriefkasten“ einzuwerfen.



6. Netzwerkarbeit

Die Vernetzung mit anderen Institutionen, Fachdiensten, Behörden, Kindertageseinrichtungen, Schulen, der katholischen Kirchengemeinde, Verbänden und Gremien gehört fest zum Konzept unserer Kindertageseinrichtung und erleichtert die Umsetzung einer zeitgemäßen Kinder- und Jugendhilfe. Die Zusammenarbeit unterstützt die Familien im Wohnumfeld und trägt zu ihrer verbesserten Lage sowie Lebensqualität maßgeblich bei.

Die Weitergabe personenbezogener Informationen und jegliche Zusammenarbeit mit anderen Institutionen geschehen mit Zustimmung und unter Einbeziehung der Eltern! Hier ist uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sehr wichtig.

Der Caritasverband Rheine verfügt über ein gutes Netz an Kooperationen, die für und von den Familien genutzt werden können. Alle zwei Monate findet zum Beispiel eine kostenlose Kurberatung, durchgeführt von einer ehrenamtlichen Kurlotsin des Caritasverbandes Rheine, in unserer Einrichtung statt. Vier ehrenamtliche Vorlesepatinnen unterstützen jede

Gruppe einmal in der Woche, indem sie den Kindern Geschichten und Bücher vorlesen.

Das Familienzentrum Vielfalt in Rheine bietet weitere Kooperationsmöglichkeiten. Die Abteilung Erziehung und Bildung bietet ein Netzwerk aus Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Behindertenhilfe, dazu zählen: der Fachbereich Kinder-, Jugend- und Familienberatung, die Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige, der Fachbereich Kindertagesstätten und Frühförderung und die Christophorus-Schule. Durch die enge Vernetzung ist eine Inanspruchnahme dieser Dienste zeitnah und niedrigschwellig möglich.

7. Kooperation mit dem Dreikönigs-Kindergarten

Der Dreikönigs-Kindergarten in Rheine ist eine additive, heilpädagogische Kindertagesstätte für insgesamt 76 Kinder mit und ohne Behinderungen bzw. Förderbedarfen.

Der Dreikönigs-Kindergarten und das Abenteuerland kooperieren von Anfang an eng miteinander. Aufgrund einer umstrukturierenden Perspektivplanung des Dreikönigs-Kindergarten wurden acht Plätze für Kinder mit Förderbedarfen aus Rheine wohnortnah nach Neuenkirchen ausgelagert.

Die Konzeption des Dreikönigs-Kindergarten diene als Grundlage für die Fortschreibung der pädagogischen Ausrichtung im Abenteuerland. Beide Kita-Leitungen stehen im engen Austausch und Kontakt zueinander.

Die Fachbereichsleitung ist auch Ansprechpartnerin zur Aufnahme von Kindern mit Förderbedarfen in der Kindertagesstätte Abenteuerland.

Die interdisziplinäre Arbeit und der Austausch im Therapeutenteam stehen bei der Zusammenarbeit der beiden Kindertagesstätten im Vordergrund. Es finden ebenfalls Gruppen- und Fallbesprechungen in der Kita Abenteuerland statt, an der die Fachbereichsleitung teilnimmt.

Weiterhin gibt es enge Kooperationen zwischen beiden Einrichtungen, wie zum Beispiel gemeinsame Fortbildungen, Konferenzen, Feste und Arbeitskreise.





8. Kooperation mit der Kindertagesstätte Pustebblume

Die Caritas-Kindertagesstätte Pustebblume in Neuenkirchen ist eine Regeleinrichtung, die im Jahr 2015 mit einem Provisorium in der Trägerschaft des Caritasverbandes Rheine e. V. eröffnet wurde.

Von Beginn an gab es eine enge Kooperation beider Kindertagesstätten. Einige Mitarbeiterinnen des Abenteuerlandes waren neben der Projektleiterin und jetzigen Fachbereichsleiterin in die Planung der Kita Pustebblume involviert.

Die pädagogische Ausrichtung orientiert sich an der pädagogischen Konzeption des Dreikönigs-Kindergarten und des Abenteuerlandes.

Die Kindertagesstätten Dreikönigs-Kindergarten, Kita Pustebblume, Kita Ellinghorst und Kita Abenteuerland bilden mit der Frühförderung des Caritasverbandes Rheine einen gemeinsamen Fachbereich, der in der Abteilung „Erziehung und Bildung“ eingebettet ist. Es finden regelmäßige Konferenzen statt.

9. Familienzentrum Impuls

Lebensfreude - Kooperation - Entfaltung

Gemeinsam mit der Kita Pustebblume bilden wir das Verbund-Familienzentrum Impuls. Die Idee für ein gemeinsames Familienzentrum basiert auf der gemeinsamen Zugehörigkeit zum Caritasverband Rheine und der räumlichen Nähe der zwei Kindertagesstätten. Von Beginn an existiert eine enge Kooperation mit der Pustebblume und ein regelmäßiger fachlicher Austausch der beiden Leitungskräfte. Durch die Qualifizierung zum Verbund-Familienzentrum wird die Zusammenarbeit stetig weiter ausgebaut und intensiviert.

Der Einzugsbereich unseres Familienzentrums ist für die Kinder und ihre Familien schwerpunktmäßig das unmittelbare Umfeld, d.h. die Sozialräume um die Tageseinrichtungen in der Gemeinde Neuenkirchen.

Den Schwerpunkt unseres Familienzentrums legen wir auf die Zusammenarbeit mit den Familien unter folgenden Gesichtspunkten:

- Bereithalten von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Kinder und Familien
- Förderung von Familienbildung und Erziehungspartnerschaft
- Verbesserung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Unterstützung bei der Vermittlung von Kindertagespflege

Wir bieten ein vielfältiges bedarfsgerechtes Angebot im Rahmen von Bildung, Beratung, Betreuung, Erziehung und Förderung. Hiermit reagieren wir auf die Lebenssituationen der Familien, orientiert am sozialen und kulturellen Umfeld. Hierfür ist eine aktive Zusammenarbeit mit anderen Institutionen Voraussetzung. Unser Familienzentrum arbeitet eng mit den Familiendiensten des Caritasverbandes, wie zum Beispiel der Erziehungsberatungsstelle, der Frühförderung etc. zusammen.

Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit Institutionen wie dem Sozialpädiatrischen Zentrum, den Kinderärzten, dem Kinderschutzbund, den benachbarten Grundschulen, Kindertagesstätten und dem Netzwerk Familienzentrum Neuenkirchen.

Unser Familienzentrum ist sozialer Treffpunkt für Kinder und deren Familien. Wir bieten den Kindern einen Lebensraum, in dem sie vielfältige, ganzheitliche Entwicklungs-, Förder- und Entfaltungsmöglichkeiten erfahren. Die Eltern finden als Partner unseres Familienzentrums alle notwendigen Hilfen und Beratungsleistungen, die zur Stärkung ihrer Erziehungskompetenz beitragen sowie Hilfe zur Selbsthilfe fördern. Das Familienzentrum ist so angelegt, dass es den Familien präventiv, fördernd und stützend ein Fundament für die Zukunft bereitet.



10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Darstellung der Arbeit in der Öffentlichkeit ist ein wichtiges Element im Abenteuerland. Neben der schriftlichen Konzeption, die regelmäßig durch das Fach-Team fortgeschrieben wird, stellt sich die pädagogische Arbeit durch eine eigene Internetseite auf der Homepage der Caritas Rheine (www.caritas-rheine.de) dar. Weitere Informationen kann man auf dem KITA-Finder NRW finden (www.kita.finder.nrw.de). Ergänzend gibt es einen Flyer, der jeder Familie bei der Anmeldung übergeben wird (auf Wunsch auch die umfassende Konzeption). Zusätzlich liegt der Flyer an unterschiedlichen Stellen aus, zum Beispiel bei Ärzten, Fachdiensten etc. Einmal im Jahr bieten wir einen Tag der Offenen Tür für alle Interessierten an. Wir öffnen unsere Räumlichkeiten und geben ausreichend Gelegenheit zum Informieren, Austauschen und Nutzen des bunten Rahmenprogramms. Auch

der Fachbereich Kindertagesstätten und Frühförderung hält einen Flyer vor.

Für besondere Veranstaltungen gibt es eine zeitnahe Presseberichterstattung - sowohl über örtliche Medien (Lokalzeitung, Lokalradio, Lokal-TV) als auch über unseren Träger (Stabsstelle Verbandspolitik und Kommunikation) in überregionalen und internen Bezügen.

Innerhalb der Kindertagesstätte gibt es Elterninformationen, Terminübersichten (halbjährlich), sowie Informationstafeln in jeder Garderobe, auf denen die Aktionen und Aktivitäten des Tages zu lesen sind. Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit nehmen wir mit den Kindern aktiv am öffentlichen Leben teil, zum Beispiel durch Besuche bei der Polizei, der Sparkasse, im Rathaus, der Feuerwehr, etc..

11. Qualitätsentwicklung

Seit Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes im Januar 2012 ist jede Kindertageseinrichtung verpflichtet, Auskunft über Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung zu geben (§ 45 SGV VIII Abs. 3 Nr.1).

Auch im KiBiz ist die Qualitätsanalyse verankert.

Qualitätsmanagement bedeutet, Ziele sowie Verantwortung festzulegen und durch Mittel der Qualitätssteuerung zu verwirklichen. Im Fokus stehen die Sicherung der Rechte von Kindern sowie die Optimierung unserer Arbeit zum Wohl der Kinder.

Die Qualitätssicherung unserer Arbeit vollzieht sich in folgenden Bereichen:

Leitungsbezogene Qualitätsebene

- Die Leitung hält folgende Bereiche der gesamten Einrichtung und pädagogischen Arbeit regelmäßig im Blick: Klienten, politische, soziale und fachliche Entwicklung, Personal, finanzielle Bedingungen, Leistungsebene, Ausstattung und Perspektive.
- Einmal pro Quartal erhält die Abteilungsleitung durch die Kita-Leitung einen Strategiebericht, der die aktuelle Situation und Entwicklung des Abenteuerlandes beschreibt.

- Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Kita-Leitung und ihrer Abwesenheitsvertretung zu relevanten, aktuellen Themen statt.
- In Mitarbeitergesprächen werden gemeinsam Ziele formuliert und schriftlich festgehalten.
- Das Leitungsteam (Kita-Leitung und Fachbereichsleitung) tragen Sorge dafür, dass sich das Team intern und extern stetig fort- und weiterbildet. Dadurch wird das fachliche Wissen vertieft, erweitert und Schwerpunkte in der Arbeit mit Kindern gesetzt (Sprachförderkraft, Kinderschutzfachkraft, U3 Fachkraft).
- Folgende Besprechungsformen dienen der Einbeziehung des Teams in die konzeptionelle und organisatorische Arbeit: jährliche Studientage, alle sechs Wochen Großteam sowie wöchentliche Klein- und Frühteams.
- Regelmäßige Teilnahmen an Gruppenbesprechungen sowie Hospitationen im Gruppenalltag zur fachlichen Beratung und Unterstützung.
- Ein regelmäßiger kollegialer Austausch mit den Kita-Leitungen und der Fachbereichsleitung auf Trägerebene findet statt.
- Mit allen Kindertageseinrichtungen vor Ort finden regelmäßige Treffen statt, so ist eine aktive Vernetzung gegeben.

Einrichtungsbezogene Qualitätsebene

- Eine Sicherheitsbeauftragte aus dem Team schreibt in Kooperation mit der Kita-Leitung Gefährdungsbeurteilungen, die dazu beitragen, Verletzungsmöglichkeiten in der Einrichtung und ihrem Außengelände zu reduzieren. Die Sicherheitsbeauftragte nimmt regelmäßig an dem trägerinternen ASA (Arbeitssicherheitsausschuss) teil und bespricht relevante Inhalte regelmäßig im Großteam.
- Mögliche Verletzungen der Kinder und Mitarbeiterinnen werden in unseren Verbandsbüchern eingetragen. Die hier aufgeführten Angaben werden durch die Sicherheitsbeauftragte regelmäßig begutachtet und ggf. in den Gefährdungsbeurteilungen berücksichtigt. Des Weiteren werden Unfallanzeigen für die Unfallkasse NRW erstellt.
- Durch regelmäßige Überprüfungen und Hygienebelehrungen unserer Hygienebeauftragten sichern wir unseren hygienischen Standard, der besonders bei den Kindern mit Förderbedarf und U3 Kindern sehr hoch angesetzt ist.
- Eine Belehrung zum Brandschutz wird ein Mal jährlich umgesetzt. Zudem gibt es eine angekündigte und eine unangekündigte Brandschutzübung pro Jahr.

Pädagogisch-Therapeutische Ebene

- Jedes Gruppensystem trifft sich wöchentlich zu einer Gruppenbesprechung. Dort tauschen sich die Fachkräfte über die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und deren individuellen Fördermöglichkeiten aus. Gemeinsam werden Ziele für die weitere Arbeit mit den Kindern formuliert, Maßnahmen abgeleitet und schriftlich fixiert.
- Als Grundlage für den jährlich stattfindenden Elternsprechtag und anlassbezogene Elterngespräche wird in den ersten drei Monaten nach Beginn des Kita-Jahres eine umfassende Entwicklungsdokumentation von allen Kindern erstellt.
- Für die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung wird einmal jährlich der Beobachtungsbogen „BaSiK“ genutzt.
- Am Ende der Kita-Zeit oder bei einem Wechsel in eine andere Kindertageseinrichtung erhält jedes Kind seine Bildungsdokumentation, die den aktuellen Bildungs- und Entwicklungsstand des Kindes ressourcenorientiert für die Eltern beschreibt.
- Für die heilpädagogischen Kinder wird ein halbes Jahr nach Aufnahme ein Entwicklungsbericht verfasst. Dort ist die aktuelle Entwicklung des Kindes aufgeführt. Zudem werden die sich daraus ableitenden Ziele formuliert.
- Die Therapeutinnen verfassen für jedes Kind, das in der Kindertagesstätte Therapie erhält, eine individuelle Dokumentation und Therapieberichte mit entsprechenden Zielformulierungen. Die Therapeutinnen stehen im engen Austausch mit den Eltern und den behandelnden Ärztinnen sowie den pädagogischen Fachkräften.
- Im Kleinteam finden regelmäßig kollegiale Beratungen und Fallbesprechungen statt, um die Gruppen zu unterstützen und die Arbeit mit den Kindern und Familien transparent zu machen.
- Es besteht die Möglichkeit, bei der Kita-Leitung und/oder der Fachbereichsleitung eine Fallberatung oder eine anonyme Fallberatung durch die insofern erfahrene Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle in Anspruch zu nehmen.
- Jede Fachkraft hat einen Zugang zu den für sie relevanten Fachinformationen, eine direkte Ansprechpartnerin für Fragestellungen sowie die Möglichkeit, sich in Prozesse einzubringen.
- Die Kinder werden grundsätzlich ermutigt, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, damit die Fachkräfte diese angemessen im Alltag berücksichtigen können. Ein respektvoller Umgang mit ihren individuellen Vorstellungen ist Voraussetzung in unserer pädagogischen Arbeit.
- Für die Arbeit mit Praktikantinnen haben wir ein Praktikanten-Konzept entwickelt und verschriftlicht. Jede Praktikantin hat eine für sie bestimmte Anleiterin.
- Alle Fachkräfte evaluieren in den Gruppenteams und mit der Kita-Leitung individuell ihre Arbeit.
- Sie beteiligen sich an unterschiedlichen Fachgremien und sind in ihrem beruflichen Kontext vernetzt.

Elternbezogene Ebene

- Es finden regelmäßig Elterngespräche in verschiedenen Formen statt. Hier werden der individuelle Entwicklungsstand, Bedürfnisse der Kinder, Eltern und Familien sowie Ziele gemeinsam benannt und dokumentiert. Diese werden regelmäßig überprüft und angepasst.
- Für die Reflexion unserer Arbeit ist der Austausch mit den Eltern ein wichtiges Element. Es hilft uns, unsere Qualität zu sichern oder zu verbessern.
- Regelmäßig trifft sich der Elternbeirat eigeninitiativ und nimmt aktiv am Rat der Tageseinrichtung teil, der in der Regel viermal im Kita-Jahr stattfindet. So ist eine aktive Teilhabe und Mitgestaltung der Eltern gewährleistet.
- Es besteht für alle Eltern die Möglichkeit, ihre Wünsche und Beschwerden in verschiedener Form an die Fachkräfte oder die Leitungen weiterzugeben. Die Äußerungen werden im Kleinteam besprochen, sodass eine zeitnahe Rückmeldung über das weitere Vorgehen an die Eltern erfolgen kann.

Die Qualitätsentwicklung ist als ein sich stetig weiterentwickelnder Prozess zu sehen, der einer regelmäßigen Überprüfung bedarf. Dieses wird unter Einbeziehung der Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder und ihrer Familien kontinuierlich umgesetzt. Auch die gesetzlichen Bestimmungen finden somit ihre Berücksichtigung.



12. Beschwerdemanagement

Unsere Tageseinrichtung ist geprägt von einer offenen und wertschätzenden Atmosphäre. Meinungsvielfalt ist ausdrücklich erwünscht und bietet einen fruchtbaren Nährboden für Kreativität und Weiterentwicklung.

Daher möchten wir vertrauensvoll zu einer konstruktiven Zusammenarbeit einladen, die einen offenen Dialog und Transparenz zulässt. Leitung, Therapeuten und pädagogisches Fachpersonal kooperieren partnerschaftlich miteinander. Eltern sind herzlich eingeladen, sich über Inhalte und Methoden unserer Arbeit zu informieren. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, in unserer Einrichtung zu hospitieren, um sich einen konkreten Einblick in unsere Arbeit zu verschaffen. Die Kooperation mit anderen Institutionen erfolgt professionell und kontinuierlich.

Wir sind dankbar für jede Form der Reflexion und möchten mit einer offenen und authentischen Haltung alle Beteiligten ausdrücklich bitten, ihre Wünsche, Anregungen, Ideen, aber auch Kritik zu äußern. Beschwerden sehen wir als gute Möglichkeit, die Qualität unserer Arbeit weiterzuentwickeln, Strukturen aufzubrechen und neue Wege zu gehen. Eltern haben die Möglichkeit, sich mit einer Beschwerde an eine Mitarbeiterin, einen gewählten Elternvertreter, an die Kita-Leitung oder an die Fachbereichsleitung zu wenden.

Das Beschwerdemanagement bietet aber auch den Kindern der Einrichtung eine Möglichkeit, ihre Anliegen und Beschwerden zur Sprache zu bringen. Gelebte Partizipation bedeutet für uns, Kinder frühzeitig in demokratische Strukturen einzuführen und darin zu unterstützen, ihre eigene Meinung zu bilden und auch dafür einzutreten.

Kinder haben die Möglichkeit, sich abzugrenzen und „Nein“ zu sagen, sie können eigene Ideen und Vorschläge einbringen, ohne daran gehindert zu werden. Kinder, die in ihrer verbalen Ausdrucksform eingeschränkt sind, signalisieren ihre Bedürfnisse auf ihre Art und Weise. Sie reagieren mit Verhaltensweisen, die von der Mitarbeiterin bewusst wahrgenommen und ernstgenommen werden müssen. Der Absicht von Kindern auf die Spur kommen ist ein sensibler, täglich geforderter Prozess, der sehr viel Empathie, Geduld und Aufmerksamkeit erfordert. Kinder fühlen

sich ernst genommen, wenn ihnen die Möglichkeit geboten wird, ihre Meinung verbal oder nonverbal kundzutun. Eine Auseinandersetzung mit Respekt gegenüber den Kindern bedeutet, mit dem Kind geeignete Lösungen zu finden, die bedürfnisorientiert und nachvollziehbar sind. Die Erzieherin reflektiert im Anschluss die Situation mit dem Kind, um beurteilen zu können, ob die Beschwerde zu einer Klärung geführt hat.

Die Mitglieder des Teams haben die Möglichkeit, sich mit Wünschen und Kritik an die Kita-Leitung zu wenden. Zudem gibt es auch die Möglichkeit, mit der Fachbereichsleitung als Trägervertretung Kontakt aufzunehmen.



13. Schlusswort

Wir freuen uns, dass wir Ihnen durch unsere Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit im Abenteuerland ermöglichen konnten.

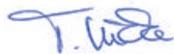
Unsere Konzeption verstehen wir als Orientierungshilfe, die sich stetig weiterentwickelt. Sie wurde in Zusammenarbeit mit allen Mitarbeiterinnen unter Berücksichtigung der Trägerleitlinien und des Kinderbildungsgesetzes NRW erstellt.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.
„Wir freuen uns über Ihren Besuch oder Anruf!“

Im Namen aller Mitarbeiterinnen
in der Caritas-Kindertagesstätte Abenteuerland



Karin Albers
Kita-Leitung



Tatjana Lücke
Fachbereichsleitung Kindertagesstätten und Frühförderung



caritas rheine

... weil es um Menschen geht.

**Herausgegeben von:
Caritasverband Rheine e. V.**

**Caritas-Kindertagesstätte Abenteuerland
Karin Albers (Kita-Leitung)
In der Welle 2, 48485 Neuenkirchen
Telefon 05973 6238982, Telefax: 05973 6239979
E-Mail: albers@caritas-rheine.de**

**Träger:
Caritasverband Rheine e. V.
Caritas-Haus, Lingener Straße 11, 48429 Rheine
Postfach 1254, 48402 Rheine
Telefon 05971 862-0, Telefax 05971862-385
E-Mail: info@caritas-rheine.de, Internet: www.caritas-rheine.de**

Der Caritasverband Rheine e. V. ist im Vereinsregister des Amtsgerichts Steinfurt unter der Registernummer 20477 eingetragen. Er wird gesetzlich vertreten durch den Vorstand: Dieter Fühner, Ludger Schröer.

Arbeitsgruppe für dieses Konzept: Tatjana Lücke, Karin Albers, Barbara Scholten, Elisabeth Tieke, Mareike Lühn, Lena Sewald, Raphaela Elixmann, Andrea Grönefeld, Vera Oppel, Elke Keuß, Melanie Bremenkamp

Redaktion: Stefan Gude (verantwortlich), Tatjana Lücke, Karin Albers, Barbara Scholten

Fotos: Raphaela Elixmann

Gestaltung: Stabsstelle Verbandspolitik und Kommunikation

Druck: Lammert-Druck, Rudolf Lammert GmbH, Hörstel-Riesenbeck, www.lammert.de

Wir haben Rechte



Wir haben ein Recht darauf...

...nicht für Zwecke und Interessen anderer ausgenutzt zu werden.

...anerkannt und geschätzt zu werden, ganz gleich wie wir sind und wo wir herkommen.

...in Sicherheit leben zu können, geschützt zu werden und darauf vertrauen zu können, dass jemand für uns sorgt.

...gut leben zu können, ausreichend Nahrung und Kleidung zu haben und dass für unsere Gesundheit gesorgt wird.

...in die Schule zu gehen, zu lernen und uns zu informieren; aber auch vor Medien, die uns schaden, geschützt zu werden.

...zu denken und zu glauben, was wir wollen, zu forschen, zu glauben, zu fragen und nachzudenken, um die Welt begreifen zu können.

...unsere eigene Meinung zu vertreten. Wir wollen Meinungen anderer akzeptieren. Dazu werden wir ermutigt und man hört uns zu.

...mitzuentcheiden, wenn es um uns geht. Alle Erwachsenen haben sich dafür einzusetzen, dass darauf geachtet wird und dass wir bekommen, was wir brauchen.

...dass wir von anderen geachtet werden. Das gilt auch für Dinge, die uns gehören.

...dass für unsere Zukunft das Beste getan wird.

